



LOKALTEIL

Arbeitssitzung im Holunderkontor

Niederndodeleben. Zur Arbeitssitzung trafen sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Ländlicher Raum“ des Städte- und Gemeindebundes. Mit am gedeckten Tisch des Holunderkontors saß auch der EU-Parlamentarier Horst Schnellhardt.

Gremium des Städte- und Gemeindebunds tagt im Niederndodeleber Holunderkontor

Arbeitskreis „Ländlicher Raum“ fühlt dem EU-Mann Horst Schnellhardt auf den Zahn

Von Malk Schulz

Niederndodeleben. Zu einer Arbeitssitzung in der Börde trafen sich am Donnerstag die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Ländlicher Raum“ des Städte- und Gemeindebundes Sachsen-Anhalt (SGSA). Mit am gedeckten Tisch des Holunderkontors saßen auch der EU-Parlamentarier Horst Schnellhardt (CDU) und Hans-Peter Schulz, der für den ländlichen Raum zuständiger Abteilungsleiter im Landesagrarministerium.

Neuigkeiten aus Brüssel über Tendenzen der zukünftigen Förderpolitik der Europäischen Union für den ländlichen Raum wollten die Vertreter des SGSA von ihrem EU-Abgeordneten erfahren, vor allem: Wie geht es weiter mit „Leader“ und welche Kriterien werden in der nächsten Förderperiode maßgeblich sein.

Mit Hilfe von „Leader“ soll seit mehr als zehn Jahren der ländliche Raum, seine Wirtschaft, die Attraktivität und die Lebensqualität verbessert werden. In den Regionen Europas haben sich dazu Lokale „Leader“-Aktionsgruppen (LAG) gebildet.

Die Gemeinde Hohe Börde ist mit all ihren Mitgliedsort-



Die Gastgeber Ursula E. Duchrow (re.) und Steffi Trittel (vorn, 2. v. li.) begrüßten mit dem Arbeitskreis den EU-Parlamentarier Horst Schnellhardt (Mitte) im Niederndodeleber Holunderkontor. Foto: Malk Schulz

schaften Teil der Lokalen Leader-Aktionsgruppe „Flechtinger Höhenzug“ und das Holunderkontor eines von vielen mit Hilfe von Leader geförderten Projekte. Dazu zählen auch das Hopfenhaus in Groß Santerleben, die Jacobuskirche in Rottmersleben, das Nordgermersleber Ökobad oder die integrative Kita in Bebertal.

Horst Schnellhardt nannte Leader eine Erfolgsgeschichte europäischer Regional-Förderpolitik. Ausdruck dafür ist die Verdopplung der Anzahl der lokalen Aktionsgruppen von 12 auf 24 allein in Sachsen-Anhalt. Fest stehe Schnellhardt zufolge aber auch, dass Sachsen-Anhalt zukünftig weniger Fördergelder bekommen werde. Er selbst plä-

diere dafür, die Wirtschaftskraft als wesentliches Kriterium bei der Fördermittelvergabe für die Regionen beizubehalten. Bisher ist es so, dass Regionen, deren Wirtschaftskraft unterhalb von 75 Prozent des EU-Durchschnitts liegen, gefördert werden. Derzeit diskutierte Tendenzen bei der Förderpolitik sind Schnellhardt zufolge ein Abgehen von der auf Objekte bezogenen Förderung hin zu infrastrukturellen Förderprojekten. Auch die Vernetzung von „Leader“ mit anderen von der EU aufgelegten Förderprogrammen ist im Gespräch.

Hans-Peter Schulz warnte in diesem Zusammenhang aber davor, dass sich mit der Verquickung von Förderprogrammen bei der Antragsprüfung der Verwaltungsaufwand in den Förderbehörden erheblich erhöhen könne.

Gastgeberin Steffi Trittel plädierte für eine Förderpolitik im nächsten Jahrzehnt, die in den Regionen den Bevölkerungswund sinnvoll begleitet und reguliert. „Grundsätzlich wäre für uns hilfreich, wenn wir in Kontakt bleiben, um zukünftig unsere Konzepte auf die zu erwartenden Förderrichtlinien in der Förderphase 2010 bis 2018 abstimmen zu können.“